

Die Rolle der Dienstleistungen im Umweltsektor

Umwelt-Dienstleistungen auf der Überholspur?

Umwelt-Dienstleistungen haben ein hohes Wertschöpfungs- und Export-Potenzial, das gegenwärtig unterschätzt und zu wenig gefördert wird. Viele Umwelt-Dienstleistungen bieten Vorteile für Exporteure, Zielländer und die Umwelt, wenn sozial-ökologische Kriterien eingehalten werden. Dienstleistungen können nicht nur Technologien begleiten, sondern ihnen den Boden bereiten.

Von Bernd Hirschl

Umwelttechnologien sind gegenwärtig in aller Munde. Ein Grund dafür ist die hohe Popularität des Themas Klimawandel, für das die übergeordnete Umweltwirtschaft Lösungen anzubieten hat. So profitiert diese von der medialen Sogwirkung der Klimakrise. Die Verknüpfung zum Klimathema zeigt jedoch auch den Bedeutungswandel auf, den die Umweltwirtschaft durchlaufen hat. Zu Beginn der Umweltdebatte ab den 1970er Jahren waren die sogenannten End-of-the-Pipe-Technologien, wie zum Beispiel Filter zur Emissionsbegrenzung, maßgebend. Im Laufe der Jahre traten dann stärker integrierte Technologien in den Vordergrund. Heute stehen angesichts des Klimaproblems und der Ressourcenverknappung Klimaschutz- und Effizienzlösungen im Zentrum der Debatten.

Im Zusammenhang mit der Dringlichkeit und Globalität des Problems gehen viele Studien davon aus, dass es sich beim Thema Klima- und Ressourcenschutz um eine „Goldgrube“ handelt (BMU 2007b), die insbesondere von Vorreiterländern, die früh über Umwelttechnologien verfügen und Leitmärkte entwickeln, gehoben werden kann. Das Weltmarktvolumen der Umweltindustrie wurde jüngst in einer Studie des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) auf gegenwärtig etwa 1.000 Milliarden Euro ermittelt. Für das Jahr 2020 wird das Potenzial auf mehr als das Doppelte geschätzt (BMU 2007a).

Das hohe prognostizierte Weltmarktvolumen offenbart einen wichtigen ökonomischen Zusatznutzen der frühzeitigen Entwicklung von ökologischen Konzepten und Technologien durch entsprechende Förderbedingungen. Durch die Schaffung von heimischen Leitmärkten entstehen zusätzliche Umsatzmöglichkeiten durch den Export von Gütern und Dienstleistungen. Diese können die in der Regel höheren Entwicklungs- und Einführungskosten auf dem heimischen Markt deutlich überwiegen, sodass die volkswirtschaftliche Bilanz hinsichtlich der inländischen Wertschöpfung und Beschäftigungseffekte posi-

tiv ausfallen kann. Ein solcher Effekt ist beispielsweise bei der Entwicklung der deutschen Märkte für erneuerbare Energien zu beobachten.

Breites Spektrum entlang der Wertschöpfungsketten

Die oben genannte Studie des BMU ermittelte die folgenden zentralen Leitmärkte: umweltfreundliche Energieerzeugung, Energieeffizienz, Rohstoff- und Materialeffizienz, Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Wasserwirtschaft und nachhaltige Mobilität (2007a). Bei all diesen Märkten spielen neben den Technologien eine Vielzahl von Dienstleistungen eine bedeutende Rolle. Weit vor der Implementierung von Technologien – und häufig auch unabhängig davon – spielen beispielsweise gerade beim Thema Effizienz Analysen des Status quo und Beratungen zu Einsparpotenzialen eine wichtige Rolle. Auch Standortgutachten für technische Anlagen können unabhängig von einer damit verbundenen Anlagenlieferung von Dienstleistern im Ausland erbracht werden. Zusätzlich dazu spielen aber auch eine Vielzahl von Technologie begleitenden Dienstleistungen zum Beispiel bei der Installation oder dem Betrieb einer Anlage eine wichtige Rolle, die teilweise von Herstellern selbst oder von Dienstleistern in Kooperation angeboten werden.

Eine wichtige Bedeutung für den Export können darüber hinaus auch Dienstleistungen entwickeln, die weiter vorn in der Wertschöpfung angesiedelt sind. Dazu gehören die Konzeption von Produktionsanlagen für Umwelttechnologien oder übergreifende Dienstleistungen wie Bildung, Ausbildung und Forschung. Derartige Umwelt-Dienstleistungen sind – ebenso wie solche im Baugewerbe, im produzierenden Gewerbe, in Land- und Forstwirtschaft, in Handel und Finanzwirtschaft sowie in mehreren dienstleistungsorientierten Wirtschaftszweigen wie beispielsweise dem umweltorientierten Tourismus – in der oben genannten BMU-Studie nicht berücksichtigt. Dies zeigt zum einen, dass das gesamte Marktvolumen der Umweltwirtschaft noch deutlich höher ausfällt, als in der Studie aufgezeigt. Zum anderen wird jedoch auch deutlich, dass der Stellenwert von Dienstleistungen hier nicht in ausreichendem Maße gewürdigt scheint.

Geringe Erfassung ...

Diese geringe Berücksichtigung von Dienstleistungen ist in gewisser Weise systematisch – sie ist jedoch gerade im Bereich der Umwelt-Dienstleistungen besonders ausgeprägt. Sind →

bereits Dienstleistungen als solche schwer zu definieren, so kommt bei der Umweltwirtschaft hinzu, dass es sehr unterschiedliche Auffassungen über ihre Bandbreite gibt, die einzelnen Umweltbereiche sehr heterogen sind und viele Dienstleistungen aus statistischer Sicht zu anderen Hauptkategorien, zum Beispiel den Ingenieursdienstleistungen, gehören.

Bis heute weisen allgemeine Definitionsversuche, wie sie beispielsweise von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und Eurostat entwickelt wurden (OECD 1999), sowie bottom-up-geprägte Analysen der Umweltbranche (Sprenger 2002) nur sehr wenig Gemeinsamkeiten mit der amtlichen Statistik auf. Zusammen mit den in der Regel technologielastigen Branchen- und Marktstudien ergibt sich daraus in der Regel häufig eine Unterbewertung der Rolle und Bedeutung von Umwelt-Dienstleistungen. Diese Unterbewertung mündet auch in einer zu geringen Aufmerksamkeit bezüglich ihrer Potenziale und einer zu geringen Unterstützung zur Erschließung dieser Potenziale.

... und Nutzung der Dienstleistungspotenziale

Dies ist angesichts der statistisch gesehen hohen Bedeutung des Dienstleistungssektors, der mit steigender Tendenz in den letzten Jahren etwa 70 Prozent der deutschen Bruttowertschöpfung erwirtschaftet hat und sogar einen noch höheren Anteil der Arbeitsplätze stellt, im Grunde mehr als verwunderlich (Döhrn 2007). Im Vergleich zu anderen Branchen, insbesondere zur Industrie, hat das Auslandsengagement von Dienstleistungsunternehmen besonders positive Auswirkungen auf Umsatz, Gewinn und Personalbestand im In- und Ausland (DIHK 2006).

Im Gegensatz zu vielen anderen Industrieländern schlägt sich der Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft in Deutschland insgesamt jedoch noch nicht in der Außenhandelsbilanz nieder. Die Exportquoten steigen nach wie vor langsamer als im verarbeitenden Gewerbe und insgesamt ist die Bilanz negativ (DIHK 2006).

Mögliche Win-win-win-Effekte

Während einige Studien als zentrale Strategie des Dienstleistungsexports bei den deutschen Unternehmen die unternehmerische Präsenz im Ausland (Direktinvestitionen) angeben (Döhrn 2007), betonen andere eine höhere Bedeutung des Exports im engeren Sinne, das heißt der grenzüberschreitenden Erbringung im Ausland (DIHK 2006). Mit Blick auf Umwelt-Dienstleistungen ergeben sich insbesondere bei der erstgenannten Auslandsstrategie Grenzen, da diese in vielen Ländern überwiegend staatlich erbracht werden.

Aus diesem Grund erklärt sich das große Interesse international agierender Unternehmen, eine globale Liberalisierung und Privatisierung von Märkten im Rahmen der Welthandelsorganisation und des allgemeinen Abkommens über den Handel mit Dienstleistungen (GATS) voranzutreiben. Den Versprechungen

vieler Konzerne, eine kosten- und ressourceneffizientere Bereitstellung beispielsweise von Energie und Wasser zur Verfügung zu stellen, stehen Befürchtungen entgegen, dass durch die Privatisierung die Preise für die Armen und Ärmsten zu hoch sein werden, beziehungsweise diese gar nicht erst versorgt werden.

Die politische Herausforderung ist, unter Berücksichtigung der ungleichen Machtverhältnisse das Profitstreben exportierender Unternehmen mit den Anforderungen der Millenniumsziele in Einklang zu bringen. Wenn dies gelingt, dann haben insbesondere Umwelt-Dienstleistungen – anders als viele primär konsumorientierte Dienstleistungen – das Potenzial, einen positiven Beitrag zur ökologischen Entlastung sowie zur ökonomischen Wohlfahrt des Exporteurs und des Importlandes beizutragen. Dieser dreifache Win-Effekt kann durch den Export von Effizienzkonzepten veranschaulicht werden, bei dem der Dienstleister daran verdient, dem Kunden zu ökonomisch wirksamen Einsparungen zu verhelfen, die auch die Umwelt entlasten.

Aktive Markterschließung durch Dienstleistungen

In vielen politischen Äußerungen zur Goldgrube Umweltmarkt wird allerdings davon ausgegangen, dass durch die Ressourcenknappheit und die sich verschärfenden Umweltprobleme eine automatische Nachfrage nach Umwelttechnologien entstehen wird. So richtig diese Vorstellung auf lange Sicht sein mag, eine solche Nachfrage erfordert in der Regel zuvor Wissen, Know-how und ausreichend Kapital. Hier könnte der gezielt geförderte Export von Umwelt-Dienstleistungen den Boden für anschließende Technologieexporte bereiten. Denn Umwelt-Dienstleistungen verbreiten diesbezügliches Wissen und Know-how in potenziellen Zielländern, analysieren Ressourcenknappheiten und beraten über Effizienzpotenziale.

Vorreiterländer wie Deutschland und insbesondere staatliche Akteure sollten zusammen mit den Unternehmen der Umweltbranchen dazu übergehen, internationale Umweltmärkte durch die Verbreitung von Dienstleistungen aktiv zu erschließen, um somit das Zeitfenster des Technologieexports und begleitender Dienstleistungen nutzen zu können. Auf längere Sicht werden Länder wie China voraussichtlich den größten Teil der Technologien selbst produzieren, was sich gegenwärtig zum Beispiel im Windkraft- und Solarbereich bereits abzeichnet. Auch dann kann der deutsche Know-how-Vorsprung – zumindest für eine Weile – weiterhin Exportpotenziale von Umwelt-Dienstleistungen ermöglichen.

Eine Voraussetzung zur Erhöhung der Exportpotenziale von Umwelt-Gütern und -Dienstleistungen ist die internationale Verbreitung von Rahmenbedingungen, die Umwelt- und Klimaschutz fördern. Dies kann in aktiver oder passiver Weise durch die internationale Diffusion von politischen Maßnahmen oder Instrumenten erfolgen. Ein Beispiel für eine indirekte beziehungsweise passive Politikdiffusion eines erfolgreichen Instruments ist das japanische Top-Runner-Programm, welches nach einer Art Benchmarking-Verfahren die Marktverbreitung

stetig effizienterer Geräte begünstigt und das nun auch in der EU Anwendung finden soll. Demgegenüber wurde das deutsche Erneuerbare-Energien-Gesetz durch viele Informations- und Beratungsangebote unter anderem durch die deutsche Regierung, Abgeordnete oder verschiedene Organisationen wie die GTZ auf aktive Weise erfolgreich verbreitet.

Spezifische Unterstützungsmaßnahmen erforderlich

Neben den allgemein förderlichen Rahmenbedingungen im potenziellen Zielland und den angesprochenen GATS-Vereinbarungen sind Dienstleister jedoch in der Regel noch einer Vielzahl weiterer Regelungen ausgesetzt, die den Export gerade für klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) erschweren. Auf EU-Ebene soll die Dienstleistungsrichtlinie für ausgewählte Bereiche den Handel erleichtern. Gleichzeitig werden aber mit der Anwendung der im Detail komplexen Richtlinie viele neue Probleme und Hemmnisse entstehen, bei denen KMU unterstützt werden müssen.

Im Bereich der Umwelt-Dienstleistungen kommen somit die grundsätzlichen Exporthemmnisse kleinerer Unternehmen mit den dienstleistungs- und umweltspezifischen Hemmnissen zusammen. Diese werden tendenziell umso größer, je weiter der Weg des Dienstleistungsexports ist. Gegenwärtig liegt daher auch der Schwerpunkt der deutschen Dienstleister auf den Ländern der EU-15. Allerdings planen viele Unternehmen insbesondere den Einstieg in den asiatischen Raum (DIHK 2006). Dort sind aufgrund der vielen zusätzlichen regulatorischen und kulturellen Hürden entsprechend angepasste Internationalisierungsstrategien sowie Kooperations- und Netzwerkbildungen erforderlich. Wenn die angedeuteten Export- und Beschäftigungspotenziale im Bereich Umwelt-Dienstleistungen – die anlagenbegleitenden wie die unabhängigen – erschlossen werden sollen, dann sind spezifische Unterstützungsmaßnah-

men für Dienstleister im Umwelt-Bereich empfehlenswert. Allein darauf zu hoffen, dass sich die internationalen Umweltmärkte automatisch entwickeln und Umwelt-Dienstleistungen von den erhofften wachsenden Technologieexporten mitgezogen werden, dürfte als Trugschluss einzustufen sein.

Literatur

- BMU, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Hrsg.): GreenTech made in Germany – Umwelttechnologie-Atlas für Deutschland; München 2007a.
- BMU, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit: Matthias Machnig: Goldgrube Umwelt- und Energietechnikmarkt weltweit erschließen. Pressemitteilung, Nr. 252/07, 20.09.2007b. Internet: <http://www.bmu.de> (22.9.2007).
- DIHK, Deutscher Industrie- und Handelskammertag: Going International. Erfolgsfaktoren im Auslandsgeschäft – Erfahrungen, Lösungen und Perspektiven. Sonderauswertung 2006 für den Dienstleistungssektor. Berlin 2006.
- Döhrn, R. et al.: Liberalisierung des internationalen Dienstleistungshandels in der WTO. Chancen und Risiken für Deutschland. In: BMWi (Hrsg.): Forschungsbericht Nr. 562, Berlin 2007.
- OECD / Eurostat, Organization for Economic Co-operation and Development / Statistical Office of the European Communities: Environmental Goods and Services Industry: Manual for Data Collection and Analysis. Paris 1999.
- Sprenger, R.-U. et al.: Umweltorientierte Dienstleistungen als wachsender Beschäftigungsmotor – Bestandsaufnahme und Perspektiven unter besonderer Berücksichtigung des privaten Dienstleistungsgewerbes. Bericht im Auftrag des Umweltbundesamtes, Berlin 2002.

AUTOR + KONTAKT

Bernd Hirschl ist Leiter des Forschungsfelds Nachhaltige Energiewirtschaft und Klimaschutz am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) und Koordinator der BMBF-Fokusgruppe Umwelt-Dienstleistungen.



IÖW Geschäftsstelle Berlin, Potsdamer Str. 105, 10785 Berlin.
Tel.: +49 30 884594-0, E-Mail: bernd.hirschl@ioew.de,
Internet: <http://www.ioew.de>

Nachhaltigkeit

A-Z



R wie Regional Governance

Die regionale Gestaltung von politischen Prozessen wird von Politikwissenschaftlern in den letzten Jahren heiß diskutiert. Das Buch »Regional Governance« stellt Fallstudien regionaler Initiativen vor und führt in die aktuelle Diskussion um diese Form der politischen Regulierung ein. Erfahren Sie mehr über Chancen und Grenzen regionaler Kooperationen und Netzwerke in dem Buch »Regional Governance - Stimulus for Regional Sustainable Development?«.

G. Nischwitz (ed.)
Regional Governance – Stimulus for Regional Sustainable Development?
oekom verlag, München 2007, englisch
134 Seiten, 29,80 EUR, ISBN 978-3-86581-033-5

Erhältlich bei
www.oekom.de
oekom@de.rhenus.com
Fax +49/(0)81 91/970 00-405

Die guten Seiten der Zukunft

oekom
verlag

(c) 2010 Authors; licensee IÖW and oekom verlag. This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution Non-Commercial No Derivates License (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.